

sie bei. Sollte sie doch mal eines verpassen, hatte sie stets eine gute Ausrede parat. Jeder weiß, wie langweilig solche Spiele in der Jugendliga sein können.

Auch wenn sie das niemals zugegeben hätte, zog Eliza ihre Tochter bei Weitem vor. Britt war ein so hübsches, liebenswertes, gehorsames kleines Mädchen! Nie musste man sie dazu drängen, Hausaufgaben zu machen oder ihr Zimmer aufzuräumen, außerdem war sie unglaublich höflich.

Zane dagegen erinnerte Eliza an ihre Schwester Emily. Er neigte dazu, Streit zu suchen, beleidigt zu sein und sich abzusondern. Dafür schrieb er gute Noten. Wenn der Junge Baseball spielen wollte, musste er zu den besten Schülern gehören – so ihre Vereinbarung. Sein Traum, Profispieler zu werden, war natürlich nur eine Teenagerfantasie. Er würde selbstverständlich Medizin studieren, genau wie sein Vater.

Im Moment war Baseball jedenfalls das Zuckerbrot, sodass sie die Peitsche im Schrank lassen konnten. Sollte Graham sie zu Bestrafungszwecken hervorholen, dann nur zum Besten des Jungen. So etwas bildete den Charakter, zeigte Grenzen auf und sorgte für Respekt. Wie sagte Graham so schön? *Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.* Besser, man bekam von klein auf beigebracht, sich an die Regeln zu halten.

Zwei Tage vor Weihnachten fuhr Eliza durch die vom Schneepflug geräumten Straßen nach Hause. Sie hatte ein schönes Mittagessen mit Freundinnen hinter sich und höchstes ein paar Schluck Champagner zu viel getrunken. Anschließend hatten sie sich mit etwas Shoppen belohnt. Am zweiten Weihnachtsfeiertag wollte die Familie in den jährlichen Skiurlaub aufbrechen. Skifahren würden nur Graham und die Kinder, während sie sich im Spa verwöhnen

ließ. Heute hatte sie ein fantastisches Paar Stiefel gekauft, das sie mitnehmen würde. Ebenso einige Dessous, die dazu angetan waren, Graham nach Stunden auf der Piste wieder aufzuwärmen.

Sie warf einen Blick auf die anderen Häuser und deren Weihnachtsschmuck. Wirklich hübsch! In Lakeview Terrace waren diese aufblasbaren Kitschweihnachtsmänner nicht erlaubt, dafür hatte die Eigentümergemeinschaft gesorgt. Trotzdem konnte sie ohne falsche Bescheidenheit sagen, dass ihr Haus alle anderen überstrahlte. Graham ließ ihr bei der Weihnachtsdeko freie Hand, und sie machte klug davon Gebrauch. Sobald die Dämmerung hereinbrach, setzten weiß glitzernde Lichter die Silhouette des Hauses perfekt in Szene, um sich dann um die eingetopften Fichten auf der vorderen Veranda zu winden.

Im Haus dagegen funkelten die beiden Adventskränze mit den roten und silbernen

Bändern an der Doppeltür mit dem Baum im Salon um die Wette. Stolze dreieinhalb Meter hoch, verziert mit weißen Kerzen sowie silbernen und roten Sternen. Der Baum im Wohnzimmer folgte demselben Farbschema, war aber mit Engeln geschmückt. Kaminsimse und Esstisch waren natürlich ebenfalls höchst stilvoll dekoriert, und das jedes Jahr wieder anders. Wozu alles abhängen und verstauen, wenn eine Mietfirma kam, die die gesamte Deko nach den Feiertagen abholte? Sie hatte nie verstanden, was ihre Eltern und Emily so toll daran fanden, uralte Glaskugeln und kitschige Holzfiguren auspacken. Wenn die alten Herrschaften Emily in ihrem ehemaligen Zuhause besuchten, würden sie das dort sowieso alles vorfinden. Das Weihnachtsessen sollte jedoch in Lakeview Terrace stattfinden. Danach würden die Eltern zum Glück wieder nach Savannah in ihre Seniorenresidenz zurückkehren.

Emily war die Lieblingstochter, keine Frage. Eliza ließ das automatische Garagentor hochfahren. Und zuckte zusammen, als sie Grahams Auto bereits auf seinem Platz stehen sah. Sie schaute auf die Uhr und seufzte erleichtert auf. Sie war nicht spät dran, er war nur früher als erwartet nach Hause gekommen. Da heute eine andere Mutter die Kinder abholen musste, parkte sie neben dem Wagen ihres Mannes und griff nach ihren Einkaufstüten. Sie ging in den Flur, hängte ihren Mantel auf, faltete ihren Schal zusammen und zog ihre Stiefel aus, bevor sie in die flachen schwarzen Prada-Slipper schlüpfte, die sie im Haus trug. Als sie in die Küche kam, stand Graham in Anzug und Krawatte vor der Kochinsel.

»Du bist aber früh da.« Nachdem sie ihre Tüten auf dem Küchentresen abgestellt hatte, ging sie sofort auf ihn zu und hauchte ihm einen